



Ergebnis der 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks 2009

- gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung
- durchgeführt durch HIS Hochschul-Informations-System

*Markus Leismann, Leiter des Amtes für Ausbildungsförderung
beim Studentenwerk Erlangen-Nürnberg*





Gliederung

1. Bildungsbeteiligung
2. Studienfinanzierung
3. Ausgaben der Studierenden
4. Zeitaufwand
5. Erwerbstätigkeit
6. Service- und Beratungsangebote
7. Studierende in besonderen Lebenslagen



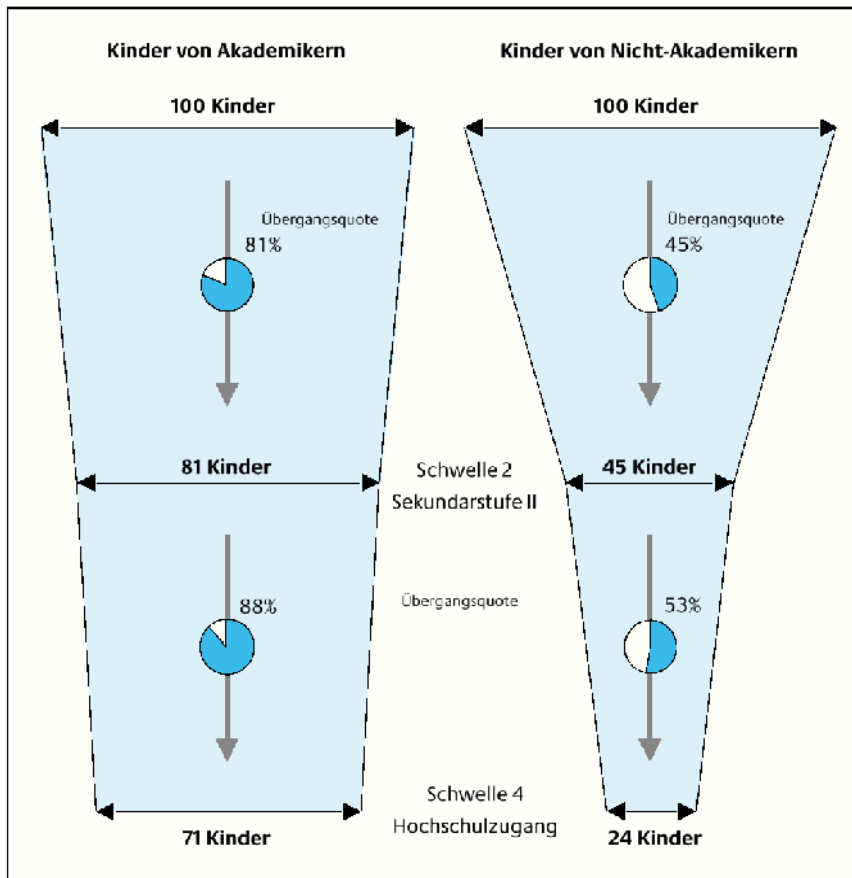


19. Sozialerhebung des DSW

- Repräsentative schriftliche Befragung im Sommer 2009
- 16.370 Fragebögen ausgewertet
- Hochschulpolitische Veränderungen gegenüber 2006:
 - Inzwischen 43 % Bachelor-Studierende
 - 59 % der Studierenden von Studiengebühren betroffen
 - 22. BAföG-Novelle: Anhebung Elternfreibeträge um 8 %, **Bedarfssatz um 10%**



Bild 3.17 Bildungstrichter 2007: Schematische Darstellung sozialer Selektion – Bildungsbeteiligung von Kindern nach Hochschulabschluss des Vaters in %



DSW/HIS19, Sozialerhebung

„Bildungstrichter“ 2007 (gegenüber 2005):

- leichter Rückgang bei Akademikerkindern von 81 auf 71
- geringfügiger Anstieg bei Nichtakademikerkindern von 23 auf 24



Wer studiert hat, lässt seine Kinder studieren (2009)

Von jeweils 100 Kindern ...

...von Selbständigen **mit** akademischem Abschluss

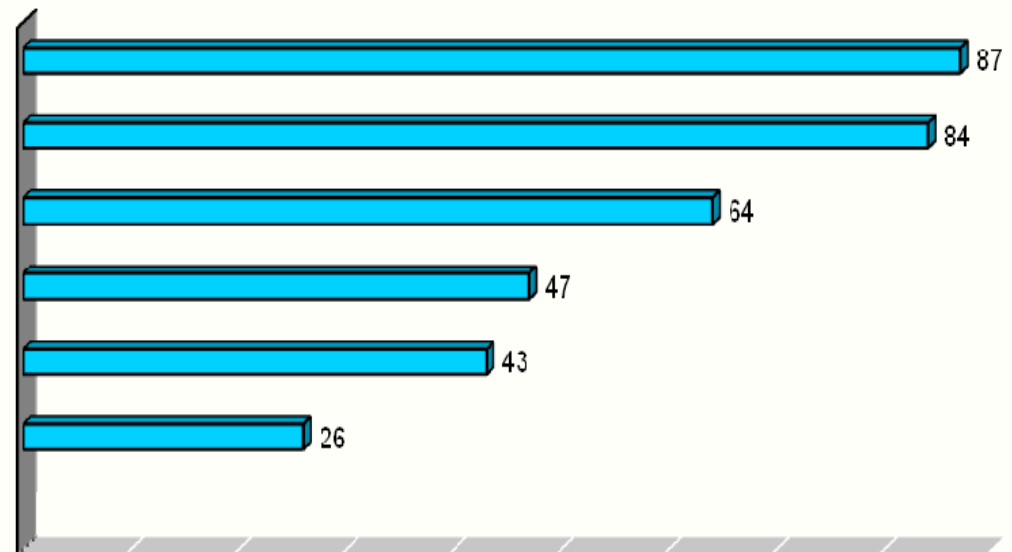
...von Beamten **mit** akademischem Abschluss

...von Angestellten **mit** akademischem Abschluss

...von Selbständigen **ohne** akademischen Abschluss

...von Beamten **ohne** akademischen Abschluss

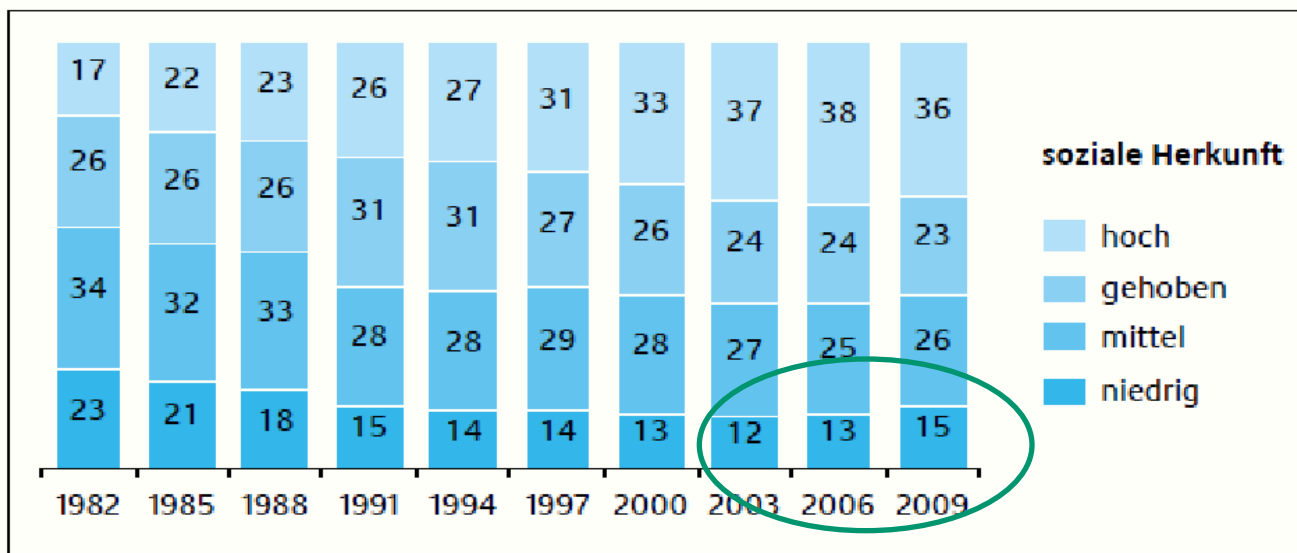
...von Angestellten **ohne** akademischen Abschluss





Wer studiert an den Hochschulen? Soziale Selektivität hält an – trotz leichter Veränderung zu 2006

Bild 4.14 Entwicklung der sozialen Zusammensetzung der Studierenden nach Herkunftsgruppen 1982 - 2009¹
in %^{2,3}



DSW/HIS 19. Sozialerhebung

¹ ab 1991 einschließlich neue Länder

² Rundungsdifferenzen möglich

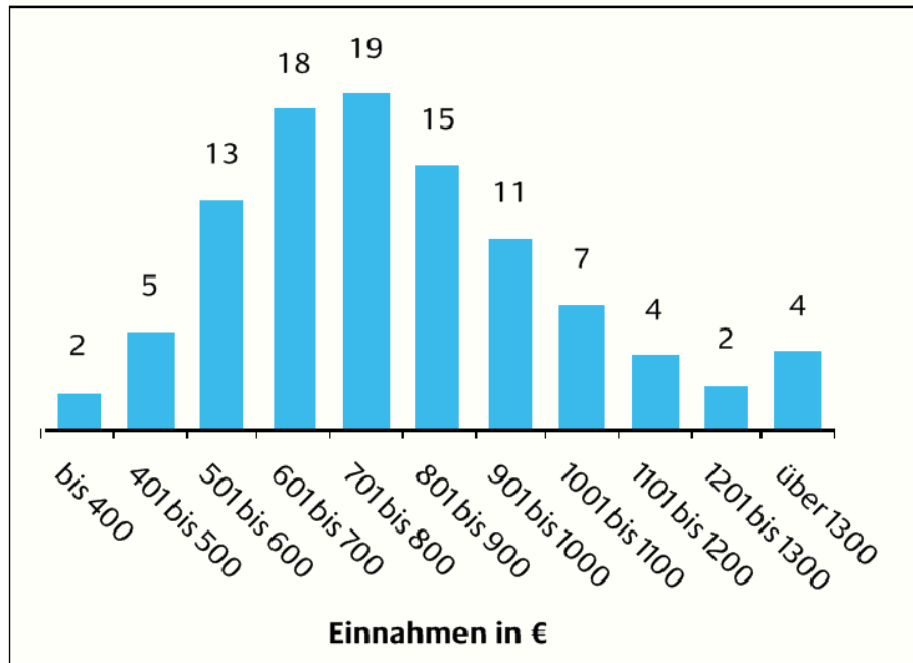
³ ab 2006 einschließlich Bildungsinländer/innen





Wie hoch sind die Einnahmen der Studierenden?

Bild 3.2 Einnahmenverteilung 2009 – Studierende nach der Höhe der monatlichen Einnahmen
Bezugsgruppe „Normalstudent“, in %



DSW/HIS 19. Sozialerhebung

Einnahmen

Durchschnitt 812 €

26% < 648 €

17% > 1000 €





Bild 3.3 Finanzierungsquellen – Inanspruchnahme und geleistete Beträge

Bezugsgruppe „Normalstudent“, Studierende in %, arithm. Mittelwert in €

Finanzierungsquelle	2006		2009	
	Stud.	Betrag	Stud.	Betrag
Elternleistung	90	448	87	445
- als Barzuwendung	83	338	79	338
- als unbare Zuwendung	55	221	52	228
eigener Verdienst aus Tätigkeiten während des Studiums	60	308	65	323
BAföG	29	376	29	430
Rückgriff auf Mittel, die vor dem Studium angesammelt wurden	17	126	20	122
Verwandte, Bekannte	20	81	21	82
Waisengeld oder Waisenrente	4	221	4	223
Partner/Partnerin	3	161	2	155
Stipendium	2	328	3	305
Bildungskredit von der KfW	2	315	1	257
Studienkredit von der KfW	—	—	3	411
Kredit zur Studienfinanzierung von einer anderen Bank/Sparkasse	0,6	382	—	—
sonstige Finanzierungsquellen	3	353	3	442

DSW/HIS 19. Sozialerhebung

Eltern

- an Belastungsgrenze
- Finanzierungsanteil sinkt
- zahlen Studiengebühren
- ca. 200.000 Studierende erhalten zu wenig Unterhalt

Erwerbstätigkeit

- steigt
- auch für Studiengebühren

BAföG

- kaum mehr Geförderte, aber höhere Förderungsbeträge
- Stipendien von 2% auf 3%
- ca. 2,5% mehr Kredite auf 4%





BAföG weiterhin wichtigstes Instrument einer Breitenförderung

- **Bezieher**
 - Nicht bei Eltern wohnend 435 €
 - Bei Eltern wohnend 307 €
 - Gesamtdurchschnitt 413 € / 2006: 363 €
 - Gefördertenquote 23%
- **Ohne BAföG könnte ich nicht studieren (trifft völlig zu / trifft zu):**
 - 74% / 12% = 86 % - Herkunftsgruppe niedrig
 - 70% / 13% = 83 % - Herkunftsgruppe mittel
 - 62% / 13 % = 77 % - Herkunftsgruppe gehoben
 - 54% / 16 % = 70 % - Herkunftsgruppe hoch
 - 67% / 14 % = 81 % - insgesamt





Studiengebühren

- kaum nennenswerte Wanderungsbewegungen
- Studierende mit sozial höherer Herkunft anteilig geringer belastet
- Finanzierung: Eltern, Erwerbstätigkeit

Finanzierung der Studiengebühren

Bild 3.23 Finanzierung der Studiengebühren für das Sommersemester 2009

Gebührenpflichtige Studierende im Erststudium, in %, Mehrfachnennungen

Finanzierungsquelle	Länder mit allgemeinen Studiengebühren						insgesamt
	Baden-Württemberg	Bayern	Hamburg ¹	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Saarland	
Eltern	66	65	48	58	55	62	59
eigener Verdienst	31	30	36	29	28	34	30
Kredit	5	4	-	9	19	3	11
eigene Ersparnisse	26	25	29	28	20	30	24
andere Quelle	5	5	10	9	6	7	6

DSW/HIS 19. Sozialerhebung

¹ Ohne die Studierenden, die angaben, für das Sommersemester 2009 keine Gebühren/Beiträge gezahlt zu haben, da sie von der Möglichkeit der nachgelagerten Begleichung Gebrauch machen.





Durchschnittliche ausgewählte Ausgabenpositionen in EUR

	2003	2006	2009
Miete inkl. Nebenkosten	250	266	281
Ernährung	147	147	159
Kleidung	57	50	51
Lernmittel	37	35	33
Auto / ÖPNV	86	82	81
Eigene Krankenversicherung	60	54	59
Kommunikation	49	43	35
Freizeit / Kultur / Sport	o.A.	62	63





Höhere Kosten / geringere Einnahmen – Strategien der Studierenden

Kostenreduzierung

- bleiben eher bei den Eltern wohnen
- wohnen eher in preiswerten Studentenheimen
- nutzen generell eher die kostengünstigeren Angebote der Studentenwerke (auch Beratung)
- verpflegen sich noch mehr in Mensen und Cafeterien

Einnahmesteigerung

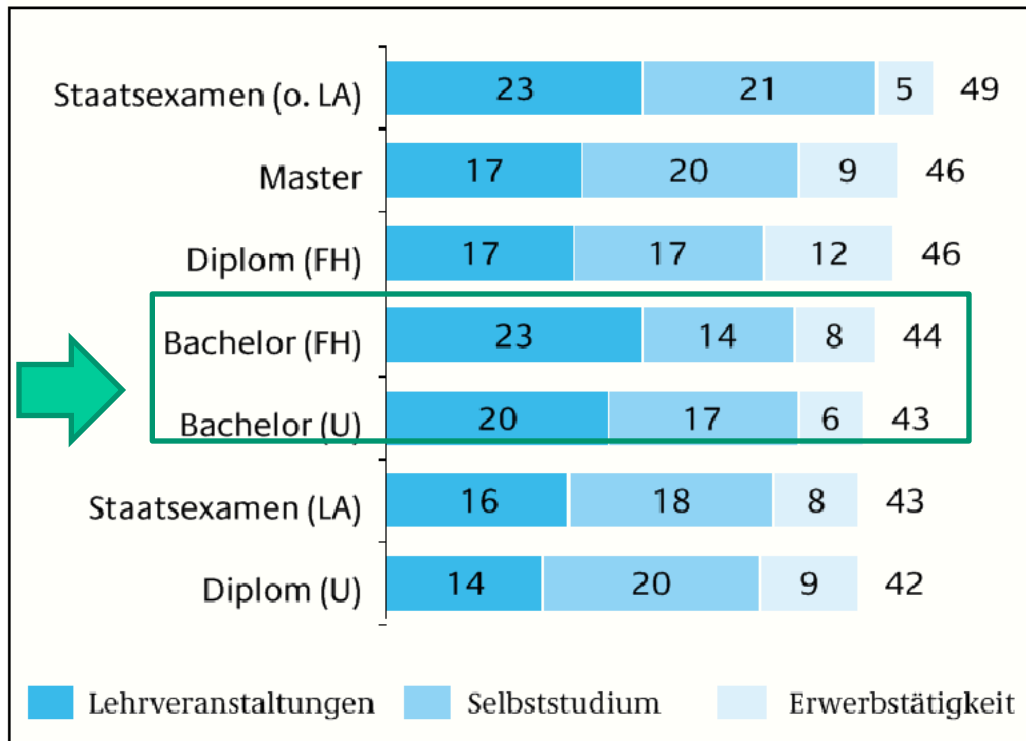
- steigende Erwerbstätigkeit
- kräftig steigender Finanzierungsanteil an den Einnahmen, vor allem in der mittleren Herkunftsgruppe



Zeitaufwand gegenüber 2006 leicht gestiegen

Bild 4.3 Zeitaufwand für Studium und Erwerbstätigkeit nach Art des angestrebten Abschlusses¹

Studierende im Erststudium, Mittelwerte in Std./Woche



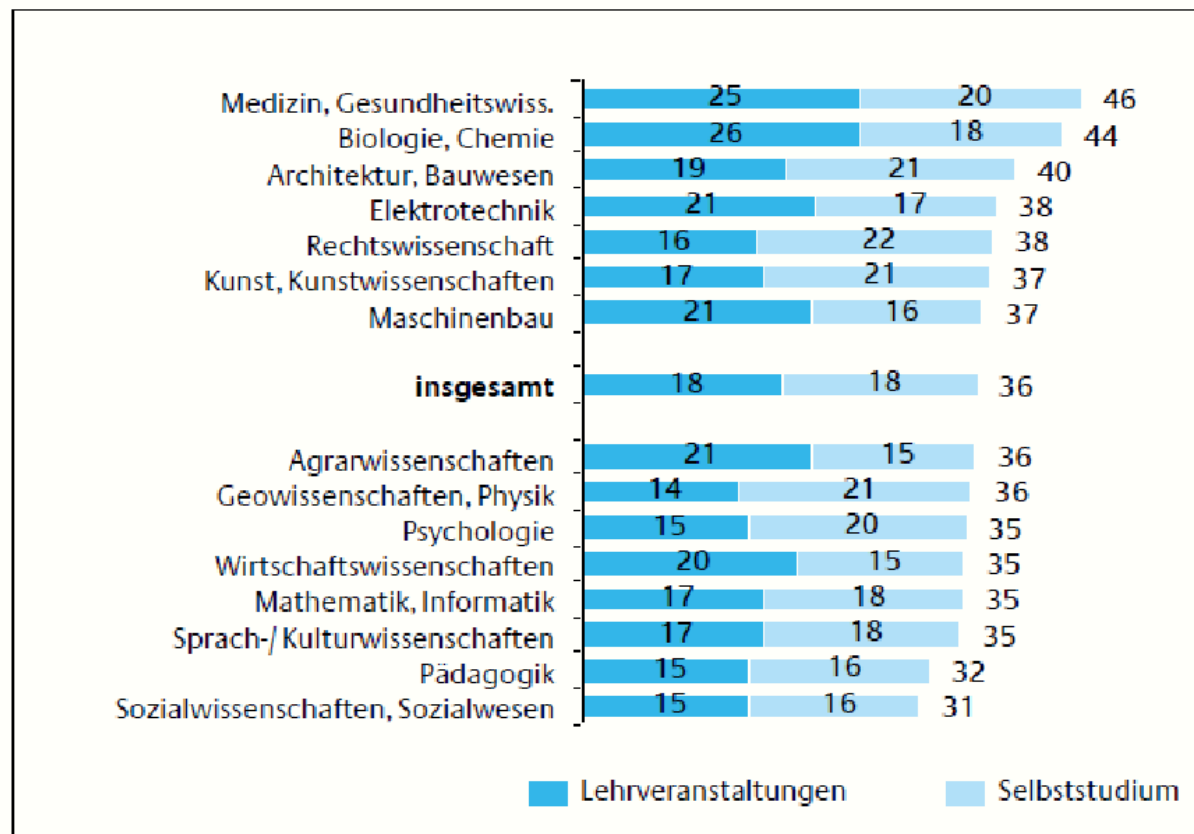
- durchschn. 36 h
- Bachelor liegt im Mittel mit 43 / 44 h
- Staatsexamen ohne Lehramt liegt an der Spitze

¹ ausgewählte Abschlussarten



Zeitaufwand auch nach Studienfächern unterschiedlich

Bild 9.8 Studienaufwand im Vergleich der Studienbereiche
Studierende im Erststudium, Mittelwerte in Stunden/Woche



DSW/HIS 19. Sozialerhebung



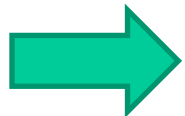


Zeitliche Belastung nach Selbstauskunft

- bei BA (unisono Unis + FH) sowie bei MA „hoch“ bis „zu hoch“
- bei med. und jur. Staatsexamina zeitlicher Aufwand + Belastung höher

Bild 9.30 Zeitliche Belastung durch das Studium in der Vorlesungszeit nach angestrebtem Abschluss
Studierende im Erststudium, in %

zeitliche Belastung	Bachelor (Uni)	Bachelor (FH)	Master	Diplom (Uni)	Diplom (FH)	Staats-examen (ohne LA)	Staats-examen (Lehramt)
zu gering	1	1	<1	2	1	0	1
gering	5	5	3	8	7	3	5
optimal	32	35	36	45	42	29	37
hoch	43	43	42	36	40	47	43
zu hoch	19	16	18	9	10	21	14



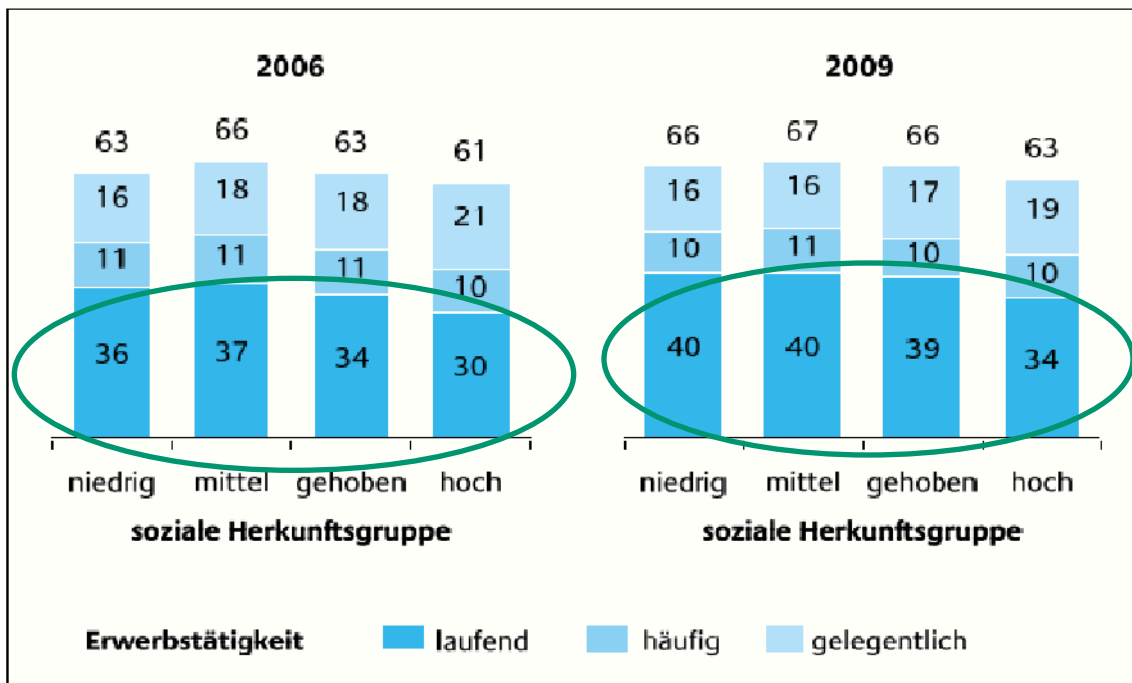
DSW/HIS 19. Sozialerhebung



Wer jobbt wieviel?

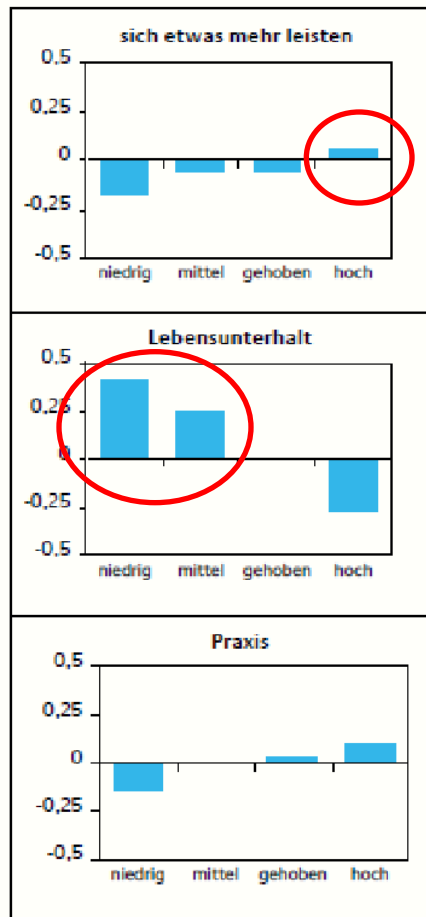
Bild 10.11 Erwerbstätigenquote und Regelmäßigkeit der Erwerbstätigkeit nach sozialer Herkunft 2006 - 2009

Studierende im Erststudium, in %



- 66% der Studierenden im Erststudium (63%)
- laufend Beschäftigte **38%** (33%)
- durchschn. 8 Std./Woche (7 Std./Woche)
- 61% zur Finanzierung ihres Lebensunterhalts (18. SE: 57%; 1991: 52%)

Bild 10.20 Erwerbsmotive Studierender nach sozialer Herkunft
erwerbstätige Studierende im Erststudium, Mittelwerte der Faktorwerte



DSW/HIS 19. Sozialerhebung

Wer jobbt warum?

- Niedrige und mittlere soziale Gruppe wegen Lebensunterhalt
- Höchste soziale Gruppe: Praxiserfahrung und Konsum in Vordergrund



Wohnen im Studentenheim

- Wohnheim preisgünstigste Wohnform außerhalb Elternhaus
- ca. 50% der deutschen Wohnheimbewohner/innen haben unter 640 €/monatl. zur Verfügung
- 12,4 % der Studierenden wohnen in einem Studentenwohnheim (+1,4 %)
- in den alten Bundesländern 12 %, in den neuen 15 %
- überdurchschnittlich viele Studierende im Studentenwohnheim: Thüringen (18%), Brandenburg (17%), Rheinland-Pfalz (16%) und Bayern (15%)
- Verteilung nach sozialen Herkunftsgruppen homogen: je zwischen 12 und 13 % je Herkunftsgruppe im Wohnheim

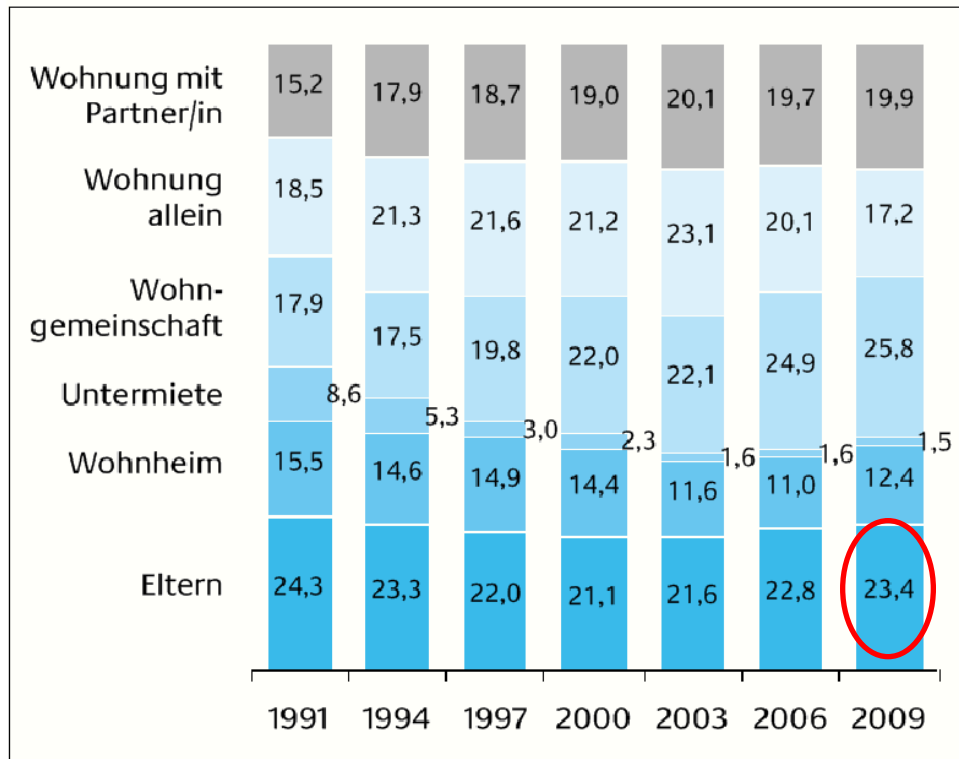




Wo wohnen die Studierenden?

Bild 5.1 Wohnformen der Studierenden 1991 - 2009

in %¹



- 23,4% bei Eltern, leichter Anstieg
- 13 % der Bachelor-Studierenden an **FH's** im Wohnheim
- 18% der Bachelor-Studierenden an **Uni's** im Wohnheim

¹ Rundungsdifferenzen möglich

² ab 2006 einschl. Bildungsinländer/innen

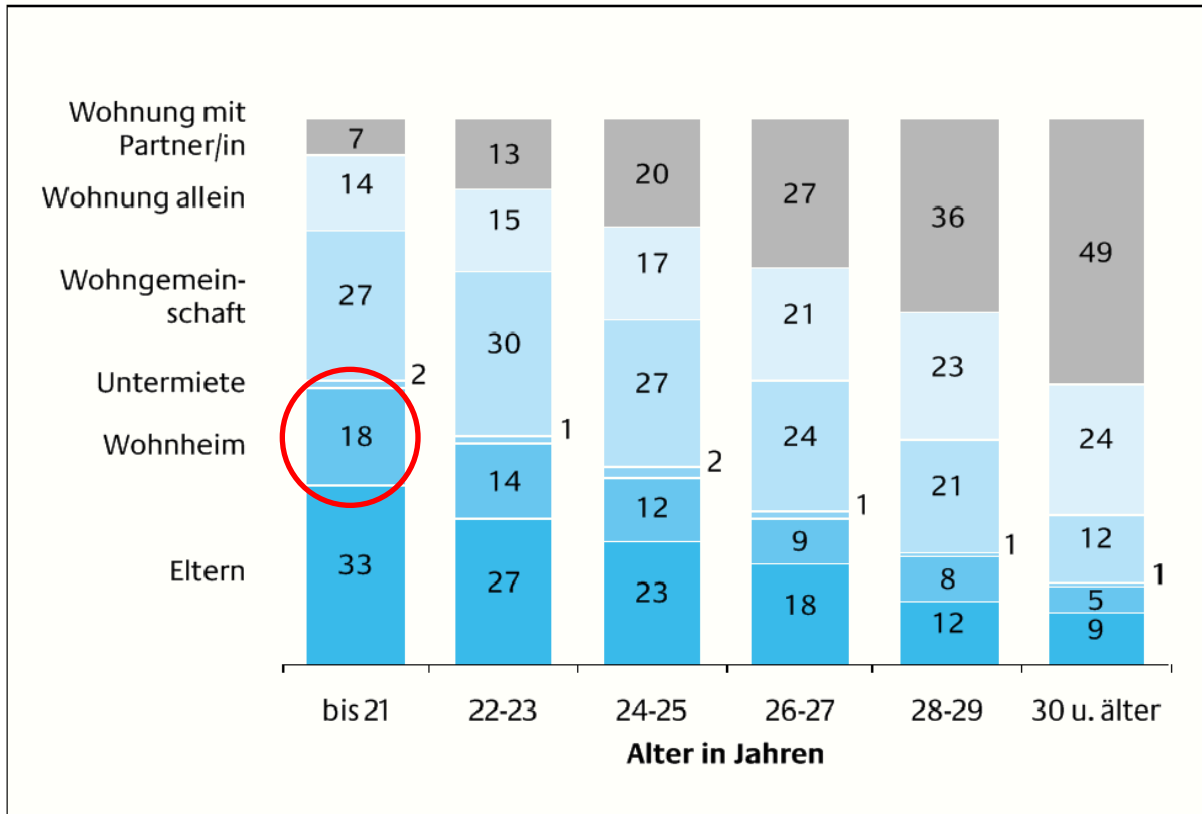
DSW/HIS19. Sozialerhebung





Bild 11.6 Wohnformen in Abhängigkeit vom Alter der Studierenden

Studierende je Altersgruppe, in %¹



Wohnheim nimmt mit Alter ab

U21: 18%

Ü31: 5%

Bei U21, die nicht im Elternhaus wohnen, lebt mehr als jeder 4. im Wohnheim

¹Rundungsdifferenzen möglich





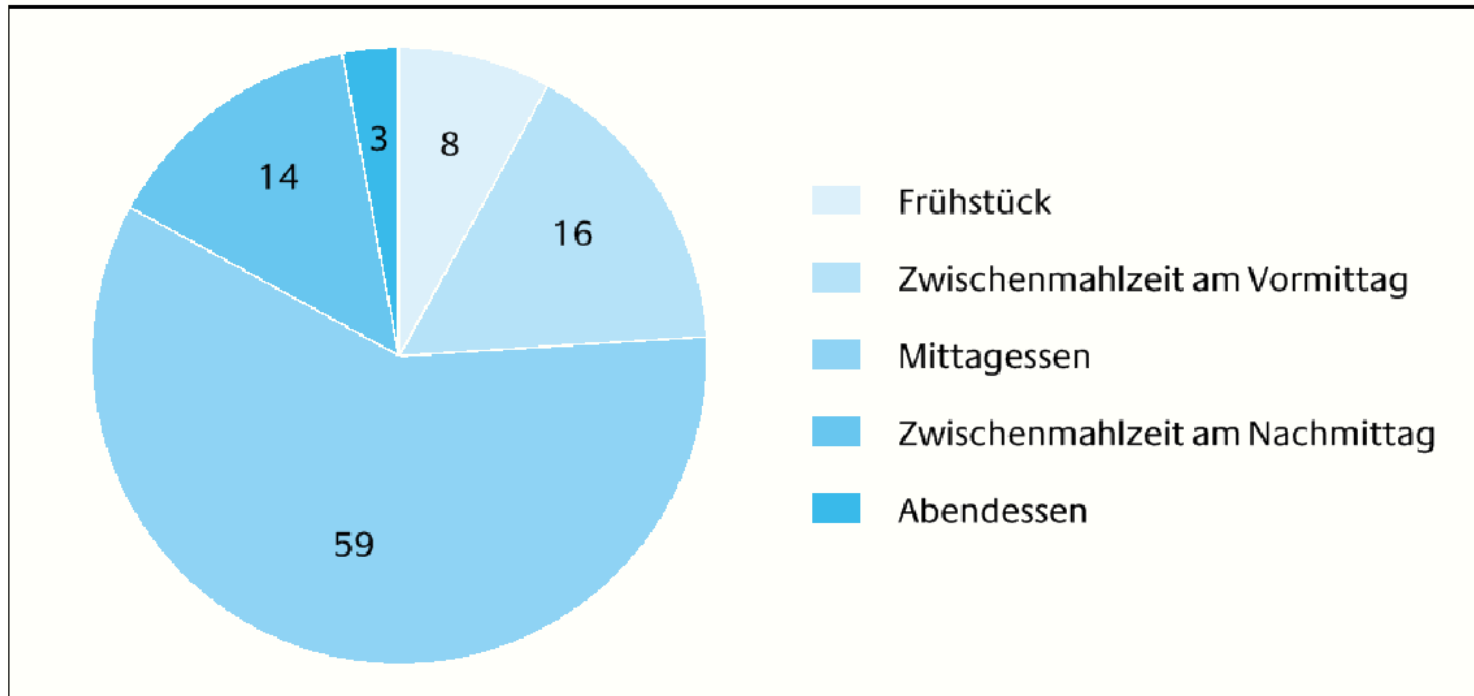
Hochschulgastronomie

- 85 % der Studierenden nutzen im Laufe der Woche eines der Studentenwerks-Verpflegungsangebote (2006: 83 %).
- Die Angebote in Mensen/Cafeterien werden im Durchschnitt viermal wöchentlich genutzt
- Bachelor-Studierende häufiger Mensa-Stammgäste als Studierende in den alten Studiengängen (41% zu 39%)
- Mensaessen ist männlich



Mittags gehen die meisten Studenten in die Mensa.

Bild 12.1 Mahlzeiten in der Mensa/Cafeteria – Anteil nach der Art der Mahlzeit
in %



DSW/HIS 19. Sozialerhebung



Bild 13.9 Nutzung von Beratungs- und Informationsangeboten
Studierende im Erststudium, in % (Mehrfachnennungen möglich)

Beratungs- und Informationsbedarf	Insgesamt		Nutzungsquote
	mit Beratungsbedarf	Angebot genutzt	
Finanzierungsbezogene Themen	45	25	55
Finanzierung des Studiums	22	11	52
Krankenversicherung	19	9	46
Finanz. studienbez. Auslandsaufenthalt	16	8	48
Studium und Erwerbstätigkeit	12	3	24
Studium und Kind	3	1	37
Studium mit Behinderung, chron. Krankh.	2	1	33
Studien(leistungs)bezogene Themen	35	9	27
Zweifel, das Studium fortzuführen	13	3	18
Arbeitsorg., Zeitmanagement	15	3	21
Arbeits-, Konzentrationsschwierigkeiten	13	2	12
Prüfungsangst	13	2	15
Lern-, Leistungsprobleme	12	3	23
Studienabschlussprobleme	8	3	33
Probleme im persönlichen Umfeld	23	4	18
depressive Verstimmungen	13	3	20
mangelndes Selbstwertgefühl	10	2	16
Partnerschaftsprobleme	7	1	13
Probleme im familiären Umfeld	7	1	17
Kontaktschwierigkeiten	4	<1	10
Probleme mit Alkohol und anderen Drogen	2	<1	14
Beratungsbedarf insgesamt	61	33	55

DSW/IIIS 19. Sozialerhebung

- Beratungs- und Informationsbedarf um 5% gesunken
- Stark differenziert nach Alter, Geschlecht, Hochschulart, Jobbelastung, sozialer Herkunft, angestrebtem Studienabschluss
- Hohe Differenz zwischen Beratungs- und Informationsbedarf und Angebotsnutzung





Studierende in besonderen Lebenslagen:

Studierende mit Kind

Durchschnittsalter: 30,7 Jahre

Familienstand:

- 51 % verheiratet
- 38 % in fester Partnerschaft
- 11 % ohne feste Partnerschaft
- 7 % Alleinerziehende
- Insgesamt 57 % mit erwerbstätiger/m Partner/in, darunter 71 % verheiratet und 58 % in fester Partnerschaft

Studierende mit Behinderung/chronischer Krankheit (nur Studierende im Erststudium)

2 % Beratungs- und Informationsbedarf (unverändert),

1 % Angebot genutzt





19. Sozialerhebung des DSW

Downloads:

www.studentenwerke.de

www.sozialerhebung.de

www.his.de

www.bmbf.de

- Derzeit wird die 20. Sozialerhebung durchgeführt.
- Im Mai haben ca. 80.000 Studierende einen Fragebogen erhalten.
- Ergebnisse gibt es voraussichtlich im Frühjahr 2013.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

